



Die Gemeindepräsidenten von Sementina und Monte Carasso fürchten sich vor dem Besucheransturm auf die **neue Brücke**, welche die beiden Ortschaften im Bellinzonese nun in der Höhe verbindet

DIE LÄNGSTE TIBETISCHE HÄNGEBRÜCKE DER SCHWEIZ

von **Martina Kobiela**

Links ragt der malerische Berggipfel Cima dell'Uomo 2'369 (m ü. M.) hinter den steilen bewaldeten Hängen hervor, rechts fliesst die Sementina gen Bellinzona und dahinter klettert die Autobahn A2 zum Ceneripass. Die Aussicht hier ist spektakulär. Für Menschen mit Höhenangst ist die neue Hängebrücke zwischen Monte Carasso und Sementina nichts. Denn unter den Füßen machen sich 130 Meter Leere breit. Liegt es an der Vertigo, dass die Brücke plötzlich zu schwanken scheint? Oder am Wind? Eine besonders heftige Böe bringt die 50 Tonnen Stahlkonstruktion ganz leicht zum Schwingen, und beseitigt alle Zweifel. Es war also doch nicht die Phobie. Aber zur Sicherheit hält man sich dann doch lieber am 115 cm hohen Geländer fest.

Bei der "Carasc" genannten Brücke handelt es sich um die längste Brücke ihrer Art in der Schweiz. 270 Meter weit spannt sie über die enge und steile Sementina-Schlucht. Dabei hängt sie 14 Meter durch, was zu einer Steigung von 24 Prozent an ihren Zustiegen führt.

Die tibetische Hängebrücke ist ein beeindruckendes Bauwerk. So sehr, dass sich die Gemeindepräsidenten von Monte Carasso und Sementina keine Sorgen um das Marketing machen, im Gegenteil, sie fürchten sich vor dem Besucheransturm. Bereits am vergangenen Wochenende mussten Wanderer bis zu zwei Stunden lang an der Talstation der Seilbahn Monte Carasso – Mornera warten, um bis zur Zwischenstation Curzütt zu fah-



Die 270 Meter lange Hängebrücke überspannt die Sementina-Schlucht und verbindet das Wanderwegnetz des Bellinzonese mit dem des Locarnese

ren. Denn die Kabine fasst pro Fahrt nur acht Personen. Vom restaurierten Tessiner Dorf Curzütt sind es nur noch 45 Gehminuten auf breiten Wanderwegen bis zur Hängebrücke. Noch mehr sorgen sich die Gemeindepräsidenten aber wegen derjenigen, die mit dem Auto den Berg hinauffahren und dort parken wollen. "Am Hang gibt es keine Parkplätze", betont Riccardo Calastri, Gemeindepräsident von Sementina. Ivan Guidotti, Gemeindepräsident von Sementina, unterstreicht, dass es in

beiden Dörfern fast 500 Parkplätze in der Ebene gebe. Besucher sollten dort parken und die gesamte Rundwanderung machen. Schliesslich sei die Hängebrücke keine Achterbahn, sondern Teil des Wegnetzes. Das Sementina Tal ist ein schier unüberwindbarer Einschnitt. Die unwegsamen Bergwege, welche die beiden Talflanken früher verbunden, gibt es heute nicht mehr. Bis zur Eröffnung der Hängebrücke mussten Wanderer entweder in die Ebene hinab oder auf 2000 m ü. M. hinauf steigen,

wollten sie vom Bellinzonese ins Locarnese wandern.

Doch viele werden auch "nur" wegen der Brücke anreisen, sind die Bauherren überzeugt. Bis zu 40'000 Besucher sollen die Brücke jährlich überqueren, schätzt der Präsident der Stiftung Curzütt, Carlo Bertinelli. Die Burgen von Bellinzona werden von ca. 45'000 Menschen im Jahr besucht. Deshalb werde auf Marketing ausserhalb des Tessins verzichtet, erklärt Bertinelli.

Die Kosten des monumentalen

Bauwerks belaufen sich auf 1,66 Millionen Franken, rund ein Viertel davon trägt die Gemeinde Monte Carasso. Die Gemeinde Sementina steuerte 100'000 Franken bei. Die Stiftung Vontobel und die Schweizer Berghilfe unterstützten das Projekt mit jeweils 100'000 beziehungsweise 180'000 Franken. Ohne die Unterstützung von der anderen Seite des Gottthards hätte das Projekt niemals realisiert werden können, betonte Bertinelli an der Pressekonferenz mehrfach.

Netzbauprojekt Airolo-Lavorgo wurde neu überarbeitet



Höchstspannung im Nordtessin

Die Leventina steht unter Strom, besser gesagt, unter Hochspannung: Auf rund 22 Kilometern ist der Bau einer neuen Leitung mit einer Leistung von zweimal 380 Kilovolt (kV) geplant. Auf dem gleichen Gestänge soll auch eine Bahnstromleitung mit 132kV der SBB gebündelt werden. Die bestehende Freileitung von 220kV wird zurückgebaut. Das Projekt wurde 2012 erstmals der Öffentlichkeit vorgelegt. Mit wenig Erfolg. Wie auch die TZ schon mehrfach berichtete, fand die Bevölkerung an der Höchstspannungsleitung keinen Gefallen. Nun haben der Kanton Tessin zusammen mit der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid, dem Elektrizitätswerk AET, den SBB und dem Bundesamt für Energie (BFE) eine neue Studie zum Hoch- und Höchstspannungsnetz im Südkanton ausgearbeitet. Diese umfasst, laut einer Mitteilung, das Maggiatal, das Locarnese bis Magadino, das Bedretto und die Leventina bis Lavorgo. Anschliessend seien weitere Studien zu anderen Regionen des Kantons geplant, schreibt Swissgrid. Aus der überarbeiteten Studie für das Nordtessin resultiere eine zufriedenstellendere Lösung für die Linie Airolo-Lavorgo, so die Netzgesellschaft weiter. In die Neuorganisation des Hochspannungsnetzes im Nordtessin werden auch das Vallemaggia und Val Bedretto miteinbezogen.

Die Bevölkerung erhält Gelegenheit, sich anlässlich zweier öffentlicher Informationsabende – am Montag, 1. Juni 2015, um 19.45 Uhr, in der Aula Magna der Scuole Medie in Ambri oder am Dienstag, 2. Juni 2015, ebenfalls um 19.45 Uhr, im Mehrzwecksaal (Sala Multiuso) hinter der Kirche von Cavigno – über das neue Projekt zu informieren. **mb**

Anzeige

Weine nicht, dass etwas vorbei ist, sondern freue Dich darüber, dass Du es erleben darfstest.

René Angelo Maurino

12.08.1934 - 12.05.2015

Du bist voraus gegangen ins Licht. Wir vermissen Dich - Du bist auf ewig in unseren Herzen.

In Dankbarkeit:
Erna Maurino
Marco & Sibylle Maurino
Irene Klöti-Maurino
Angehörige und Freunde

Die Abdankungsfeier fand am 16. Mai in der Kirche von Lavertezzo statt.

Traueradresse:
Erna Maurino
Residenza Al Lido
Via della Posta 44
6600 Locarno

Nicora & Vigizzi SA – Locarno-Riazino



Eines von zwei neuen Einsatzschiffen wurde öffentlich vorgestellt Weshalb ein Polizei-Boot für den grossen See Maximus heisst

Im Dezember vor zwei Jahren wurde der Kreditantrag für zwei neue Polizeiboote fürs Tessiner Korps im Betrag von einer runden Million gutgeheissen. Nun wurde das erste der beiden mit viel Uniform und Marschmusik offiziell bei der Werft in Locarno gefeiert. Während die Veteranen des Feldspiels, die Tessiner Militärmusik, die Hymne spielten, salutierte der Kommandant der Kantonspolizei. Nicht bevor er das ganze Publikum von den Stühlen und zum "Stillgestanden" befohlen hatte. Mitgezählt vier Märsche leiteten zu den Reden des Justiz- und Innendepartementsvorstehers Norman Gobbi, des Polizeikommandanten Cocchi und des Pressezuständigen des kantonalen Korps über, öffneten die Ohren für die technischen Erläuterungen des Bootsingenieurs, der das Projekt leitete. Herausgekommen ist "Maximus", denn kein Name für

ein neues Polizeiboot sei geeigneter, schliesslich verkehrt es ja ab sofort auf dem Lago Maximus, wie ein Gedicht den Lago Maggiore umschreibt. Das zweite ist für den Luganersee vorgesehen.

Damit könnten zwei alte, weder den technischen Standards und Anforderungen noch den Umweltbedenken entgegenkommende Boote ausgemustert werden. Wie der Ingenieur erklärte, braucht das neue Boot 30 Prozent weniger Sprit und ist geräuscharmer. Mit diesem Boot könne die Seepolizei wieder ihren Auftrag erfüllen: Schiffbrüchige und entkräftete Schwimmer retten, die Sicherheit für die Badegäste garantieren und den Zollaufgaben den nötigen Respekt verschaffen. Gesegnet wurde die Maximus übrigens vom römisch-katholischen Bischof von Lugano, Valerio Lazzeri. **ra**